

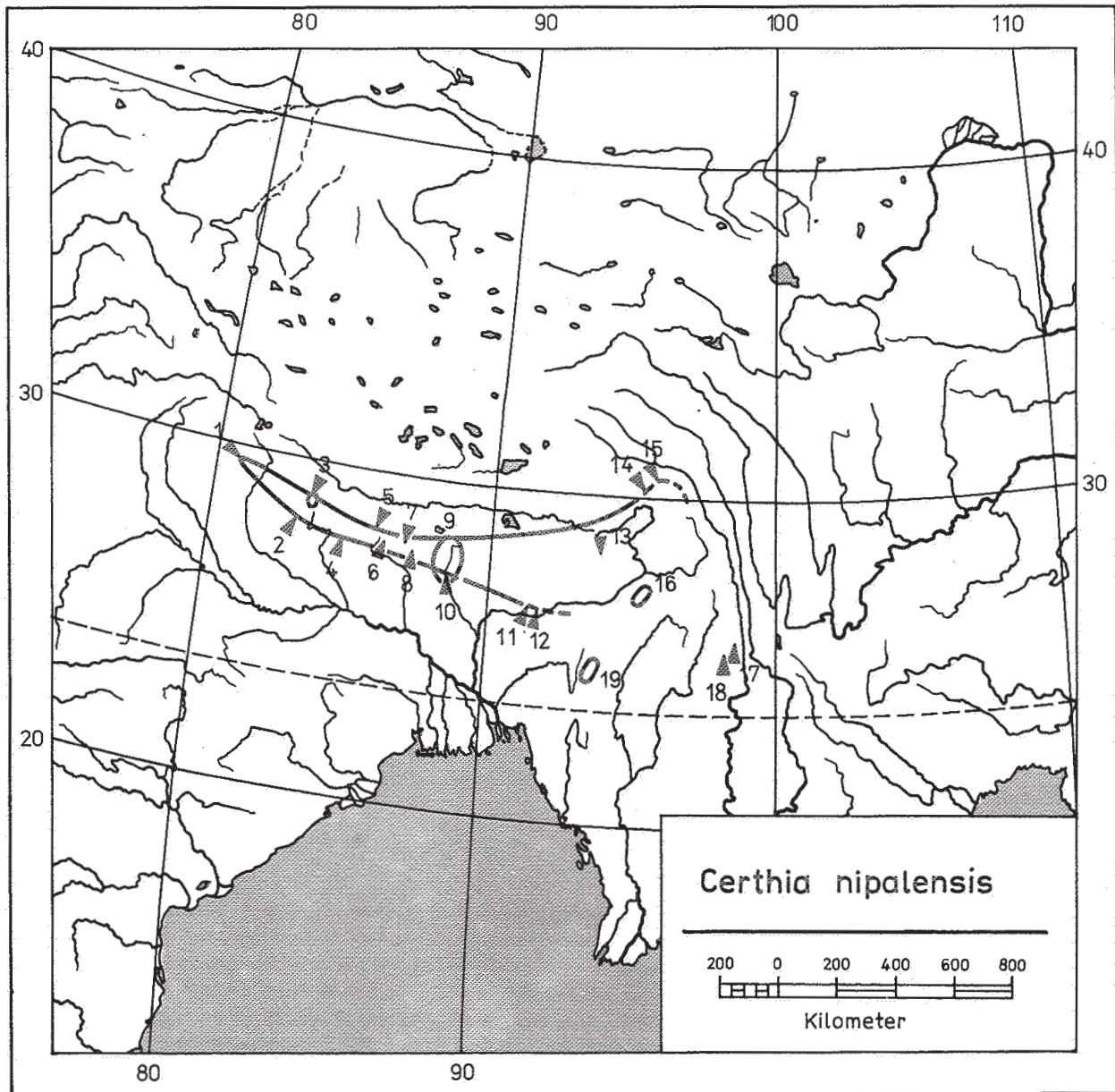
XV · 1988

---

*Certhia nipalensis* Blyth

bearbeitet von

KLAUS WUNDERLICH



### FUNDORTLISTE

- |  |    |   |   |   |
|--|----|---|---|---|
| 1. Jai Prithi Nagar<br>(19. X.)                      |    | FLEMING u. TRAYLOR 1961                       | 9. Lamteng (21. XII.)                         | WALTON 1906                                   |
| 2. Dhorpatan   | A  | MARTENS 1972                                  | 10. Sikkim                                    |   |
| 3. Chadziou-Khola<br>(23. X.)                        |    | MARTENS 1972                                  | — zw. Chungtang u.<br>Lachung<br>(3./4. XII.) | Coll. Zool. Mus. Berlin<br>MEINERTZHAGEN 1927 |
| 4. Thimang oberhalb<br>Bargarchap<br>(Marsyandi-Tal) | A  | Coll. MARTENS im Mus. A. Koenig,<br>Bonn      | — Chungtang (10. XII.)                        | Coll. Zool. Mus. Berlin                       |
| — oberes Langtang-Tal                                | A  | INSKIPP u. INSKIPP 1985                       | — Zemu (2. XI.)                               | Coll. Zool. Mus. Berlin                       |
| — bei Gapte  | AJ | INSKIPP u. INSKIPP 1985                       | — Lachen (14. II., 5. XI.)                    | Coll. Zool. Mus. Berlin                       |
| 5. Ting Sang La                                      | A  | DIESSELHORST 1968,<br>INSKIPP u. INSKIPP 1985 | — Gangtok<br>(10.—20. XII.)                   | Coll. Zool. Mus. Berlin                       |
| 6. Thodung   | A  | DIESSELHORST 1968                             | — Rinchinpong (I.)                            | MEINERTZHAGEN 1927                            |
| 7. Patale (XII.)                                     |    | RAND u. FLEMING 1957                          | — Changu (20. XII.)                           | MEINERTZHAGEN 1927                            |
| 8. bei Mangalbaré                                    | A  | RIPLEY 1950                                   | 11. Chungkar (24. II.)                        | LUDLOW u. KINNEAR 1944                        |
|  |    |   | 12. Sakden (11. III.)                         | LUDLOW u. KINNEAR 1944                        |
|  |    |   | — Takhto (10. III.)                           | LUDLOW u. KINNEAR 1944                        |
|  |    |   | 13. Südfuß Lo La                              | A   |

14. Trulung (2. III.)	LUDLOW 1951	18. nahe Hpare-Paß (24. III.)	STANFORD u. MAYR 1941
15. Yigrong Tso (15. I.)	LUDLOW 1951	19. Manipur (= Imphal)	↓ ALI 1962
16. Naga Hills	OATES 1889, ALI 1962	— N-Chachar (Winter)	↓ VAURIE 1959
17. Chimili-Paßstr. (II.) s	STANFORD u. MAYR 1941		
— Nyetmaw-Paß (Imaw Bum) A	STANFORD u. MAYR 1941		
— am Chawngmaw (I.)	STANFORD u. MAYR 1941		

#### Anmerkungen

##### Zu P. 16:

Laut OATES (1889) „bis in die Naga Hills verbreitet“. ALI (1962) hält das Vorkommen für möglich.

##### Zu P. 19:

Vorkommen wird vermutet. Für Nord-Chachar bislang nur ältere Angaben zu winterlichen Strichvögeln zwischen 5000 und 6000 ft. verfügbar.

## LITERATUR

- |                                     |  |  |  |
|-------------------------------------|--|--|--|
| ALI 1962                            | Birds Sikkim. London. 354.                           | MARTENS 1981                               | Behaviour 77, 287, 289, 292, 312—313.                                  |
| ALI 1979                            | Birds Eastern Himalayas. Delhi-London-New York. 227. | MEINERTZHAGEN 1927                         | Ibis 3 (12), 409.  |
| DIESSELHORST 1968                   | Khumbu Himal. Innsbruck-München. 357.                | OATES 1889                                 | Fauna of British India.<br>London-Calcutta-Bombay-Berlin. I. 330, 332. |
| FLEMING u. TRAYLOR 1961             | Fieldiana: Zool. 35, 477.                            | RAND u. FLEMING 1957                       | Fieldiana: Zool. 41, 120.  |
| FLEMING, FLEMING u.<br>BANGDEL 1979 | Birds of Nepal. Kathmandu. 284.                      | RIPLEY 1950                                | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 49, 409.                                     |
| INSKIPP u. INSKIPP 1985             | Guide Birds of Nepal. London-Sydney. 330—331.        | STANFORD u. MAYR 1941                      | Ibis 5 (14), 214.  |
| KING u. DICKINSON 1980              | Birds of South-East Asia. London. 292.               | VAURIE 1959                                | Birds palearct. Fauna. Passeriformes.<br>London. 546.                  |
| LUDLOW 1951                         | Ibis 93, 558.  | WALTON 1906                                | Ibis 6 (8), 73.  |
| LUDLOW u. KINNEAR 1944              | Ibis 86, 177.  | Schriftliche Auskunft gab MARTENS (Nepal). |  |
| MARTENS 1972                        | Bonner zool. Beitr. 23, 96, 110—111, 120.            |  |  |

## *Certhia nipalensis* Blyth

### Nepal-Baumläufer

#### Zur Verbreitung

Wohl monotypisch. Burma-Vögel erwiesen sich beim Vergleich mit Stücken aus Sikkim als gering größer und farblich matter. Rücken und Unterschwanzdecken waren mehr ocker-lehmfarben, weniger rötlich braun, die Streifen auf dem Kopf eher weißlich. Diese Differenzen scheinen indessen nicht bedeutend genug, Trennen in eine West- und eine Ostform zu rechtfertigen.

Im Genus *Certhia* ist die spezifische Abgrenzung nach Gefiedermerkmalen noch heute teils unsicher. So legen erhebliche stimmliche Unterschiede zwischen weitab voneinander lebenden *C. familiaris*-Populationen (europäische, himalayanische, nordamerikanische) den Verdacht nahe, daß Speziation „vor allem in akustischen Merkmalen faßbar“ ist „und daß die Artgrenzen noch nicht in allen Fällen richtig erkannt worden sind“ (MARTENS 1981).

Es ist zu vermuten, daß *Certhia* ursprünglich in Asien entstand und ihr spezifisches Auffächern im wesentlichen in montanen Lagen der asiatischen Paläarktis geschah. Obwohl rezent die größte Artenkonzentration im zentralen Himalaya konstatiert wird (4 Spezies auf ca. 400 km NW-SE-Distanz: *familiaris*, *himalayana*, *discolor* u. *nipalensis*), war dieses Gebiet offensichtlich nicht Zentrum der Evolution von *Certhia*. *Discolor*, *himalayana* und *familiaris* sind dort eingewandert; *nipalensis* könnte dabei die Ausnahme sein. Ihr Areal mutet vergleichsweise relikitär an. Es geht vom mittleren Himalaya nur wenig weit über den Tsangpo (Brahmaputra-)bogen am Ostende des Gebirges hinaus. „Auffallenderweise leben die drei Arten mit weitgehend übereinstimmender (einfacher) Gesangs-Syntax alle benachbart im paläarktischen (und teilweise orientalischen) SO-Asien“ (MARTENS 1981). Unter zoogeographischem Aspekt besteht die Vorstellung, daß jene zu Abkömmlingen von Elementen der Himalayanischen Subregion zählen, die einst von den südwestchinesischen, burmesischen und weiter östlich gelegenen Montangebieten aus die Himalaya-Südabdachung entlang westwärts vorgedrungen sind. Abnehmende Niederschlagssummen, dadurch mehr und mehr zurücktretende feuchte Bergwälder (obligate Habitate jener Vögel) setzen solcher westwärtigen Ausbreitung schließlich Grenzen.

Vertikal kommt der Nepal-Baumläufer im zentralen Himalaya (vgl. Abb. 2, p. 289, bei MARTENS 1981) während der Brutperiode in der oberen Hälfte des Waldgürtels zwischen 2550 und 3460 m vor. Die Art überschneidet sich dort in weiten Bereichen mit den o. g. Gattungsgenossen, allerdings registrierte MARTENS (1981) „meist markante Trennung in Abhängigkeit von Exposition des Biotops oder von verschiedenen Waldtypen. Nur ausnahmsweise fand ich zur Brutzeit drei Arten nebeneinander: *familiaris*, *himalayana* und *nipalensis* (Dhorpatan, südwestliches Dhaulagiri-Massiv)“. DIESSELHORST begegnete *C. nipalensis* im Khumbu Himal Anfang Mai bei 3400 m, Anfang Juni bei 3000 m. LUDLOW (1951) vermerkte für Trulung (SE-Tibet) zu Märzbeginn auf 6500 ft. ein ad. ♂, LUDLOW und KINNEAR

(1944) sahen am 24. April am Lo La ad. ♂ bei 11 500 ft. Nach ALI (1979) im Ost-Himalaya Sommervogel zwischen 2700 und 3500 m. KING und DICKINSON (1980) zufolge in NE-Burma resident oberhalb 7000 ft. Am 24. März wurde ein Exemplar bei 9000 ft. im *Rhododendron-Tsuga*-Wald in der Nähe des Hpare-Passes (P. 18) gesammelt (STANFORD u. MAYR 1941). Diese Autoren nennen 9000—9600 ft. als vertikale Amplitude für NE-Burma.

Das brutzeitliche Vorkommen ist literarisch auffallend wenig belegt. Obwohl die Art winters streift, schien es ratsam, auch solche Fundorte in unsere Karte aufzunehmen, um gewisses Abrunden des Arealis möglich zu machen. Der westlichste Nachweis wurde noch westlich des Karnali geführt (P. 1). Im Osten noch nicht jenseits der Chimili Hills (P. 17) ausgemacht worden.

### Oekologie

Bisher sehr wenig bekannt. FLEMING et al. (1976) nennen ihn Bewohner feuchter Eichen- und Nadelwälder, der sich (vgl. MEINERTZHAGEN 1927) mehr an verrottete und bemooste Bäume zu halten scheint als andere Baumläufer und auch nur selten in hohes Zweigwerk aufsteigt. MARTENS (1972) charakterisiert das *nipalensis*-Habitat im Dhorpatan-Tal (Nepal-Himalaya) wie folgt: „Südexponierter, durch Brandrodung sehr lichter Wald aus *Rhododendron campanulatum*, im Vormonsum (IV, V) warm und trocken.“ Analoge Angaben machte DIESSELHORST (1968) für Ost-Nepal. Seinen Funden zufolge erstreckt sich das Brutvorkommen über die gemäßigte Stufe im immergrünen Höhen- und Nebelwald. („Dieser Wald bedeckt im himalayanischen Mittelland vor allem die nicht mehr oder nur dünn besiedelte Kammzone . . . In dieser Zone findet man gelegentlich noch schöne Bestände verschiedener Ausprägung . . .“

Es gibt fast reine *Rhododendron*-Wälder mit dünnen bis höchstens mittelstarken Stämmen und kaum mehr als 15 m Wipfelhöhe, vorherrschende Koniferenwälder, meist *Abies*, von teilweise großer Höhe und mit umfangreichen, alten Stämmen.“)

*C. nipalensis* wird von verschiedenen Autoren schweigsam genannt. MARTENS' (1981) Gehöreindruck: „Kurze, ganz unauffällige Triller-Strophe. Diese scheinen, nach Tonbandaufnahmen zu urteilen, energiereich zu sein, sind jedoch für das menschliche Ohr unauffällig und nur schwer zu orten.“ Stimmlich auffallend sehr wahrscheinlich — analog anderen Gattungsgenossen — allein während der Brutzeit (etwa Mai); dies könnte „ein Grund für die Spärlichkeit der Beobachtungen und für das scheinbare Fehlen in Gebieten sein, in denen er zu erwarten wäre . . .“ (DIESSELHORST 1968). MEINERTZHAGEN (1927, p. 409) erhebt gleichen Befund. Angaben — selbst nur lokaler Art — zur Abundanz können deshalb nicht gemacht werden; anscheinend ist sie nicht hoch. DIESSELHORSTs ostnepalischen Stücken zufolge fällt die Brutzeit dort wohl in den Mai (♀ mit reifenden Ovarialfollikeln am 7. V.; 2 ♂♂ mit maximal vergrößerten Testes am 3. V. u. 2. VI.). MARTENS' Belegstücke von Dhorpatan (P. 2) und Thimang (P. 4) allerdings hatten schon am 24. bzw. 15. April stark vergrößerte Gonaden, sangen und waren ortsfest im *Tsuga*-Laubmischwald.

Zur sommerlichen Vertikal-Verteilung im Dhaulagiri-Gebiet verglichen mit *C. himalayana* und *familiaris* siehe bei MARTENS (1972).

### Wanderungen

Stand- und Strichvogel. Vollführt außerhalb der Brutzeit vertikale Streifereien, die um einiges über die Untergrenze sommerlichen Vorkommens hinausgehen können; so im östlichen Himalaya sommers zwischen 2700 und 3500 m, im Winter zwischen 3500 und 1500 m (ALI 1979). Ähnliches vermerken STANFORD und MAYR (1941) für NE-Burma, vgl. dort. LUDLOW (1951) sah die Art Mitte Januar in der Yigrong-Schlucht bei 7000 ft. Zur unwirtlichen Jahreszeit nicht selten, meist aber wenig zahlreich in gemischten Flügen mit Meisen, Laubsängern u. ä. BLANFORD (fide OATES 1889) begegnete derartigen „mixed hunting parties“ in Kiefernwäldern N-Sikkims zwischen 8000 und 13000 ft. Erscheint winters in Bhutan auf 6000 ft. Höhe, zwischen 5000 und 6000 ft. auch in N-Cachar.